

DE GRÖNWOHLDER *Rinkieker*

Mitteilungsblatt für Grönwohld

29. Jahrgang Nr.108 / September 2008

Herausgegeben vom Ortsverein der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Gemeindevertretersitzung am 24. Juni 2008



Nach der konstituierenden Sitzung. Die neue SPD-Fraktion von links: Daniel Klein, Eckart Carl (Fraktionsvorsitzender), Heidrun Arndt, Prof. Dr. Katherine Nölling, Ilona Gatermann (wählbare Bürgerin), Stephan Eichler, Josef Ryll (1. stellvertretender Bürgermeister)

Zur konstituierenden Sitzung nach der Kommunalwahl waren sehr viele Bürger gekommen. Es bestand ja auch eine gewisse Spannung, wer nun Bürgermeister wird. Die SPD hatte Josef Ryll aufgestellt, der deutlich mehr Stimmen bekommen hatte als der CDU-Bürgermeisterkandidat.

Der SPD-Fraktionsvorsitzende Eckart Carl beantrag-

te, TOP 16 „Erweiterung der Grundschule Grönwohld um einen freistehenden Klassenraum in Containerbauweise“ von der Tagesordnung abzusetzen. Das wurde mit der CDU-Mehrheit abgelehnt. (siehe hierzu gesonderten Artikel von Daniel Klein).

Der bisherige Bürgermeister Werner Schäfer eröffnet die Sitzung und stellt als ältestes Mitglied Josef Ryll

fest. Da der kandidiert, wird als zweitältestes Mitglied Heidrun Arndt ermittelt. Sie übernimmt den Vorsitz und leitet die Wahl des Bürgermeisters. Die geheime Wahl ergibt sieben Stimmen für Ralf Breisacher (CDU) und sechs Stimmen für Josef Ryll. Dann erhält der neue Bürgermeister die Ernennungsurkunde durch Heidrun Arndt und wird vereidigt. Durch Handschlag verpflichtet er die Gemeindevertreter auf die gewissenhafte Erfüllung ihrer Obliegenheiten.

Danach unterschreiben der SPD-Fraktionsvorsitzende Eckart Carl und der Bürgermeister die interfraktionelle Vereinbarung für die Ausschussbesetzung. Bei den folgenden Wahlen wird offen und einstimmig abgestimmt.

Zum ersten **stellvertretenden Bürgermeister** wird Josef Ryll gewählt. Den zweiten Stellvertreter übernimmt Bernd Heymann.

Wahlprüfungsausschuss: Daniel Klein, Andreas Wilde und Thomas Rütz .

Ausschuss zur Prüfung der Jahresrechnung: Daniel Klein, Andreas Wilde (Vorsitzender) und Thomas Rütz (stellv. Vorsitzender) .

Finanzausschuss: Eckart Carl (stellv. Vorsitzender), Prof. Dr. Katherine Nölling, Jens Kettler (Vorsitzender), Hans-Christian Meyer-Loos und Bernd Heymann.

Allgemeiner Ausschuss: Josef Ryll (Vorsitzender), Heidrun Arndt sowie die wählbaren Bürger Ilona Gatermann und Arno Nowak, Bernd Heymann (stellv. Vorsitzender), Thomas Rütz, Andrea Afheldt, Helmut Breitzke (wählbarer Bürger).

Stellvertreter für den Bürgermeister im **Amtsausschuss** wird Bernd Heymann. Weiteres Mitglied im Amtsausschuss wird Eckart Carl. Seine Stellvertreterin ist Prof. Dr. Katherine Nölling.

Als weiteres Mitglied für die Verbandsversammlung des **Abwasserzweckverbandes Obere Bille** wird Heidrun Arndt gewählt. Ihr Stellvertreter ist Josef Ryll.

Europabeauftragter: Josef Ryll, Stellvertreterin: Birte Höltig.

In den **Kindergartenbeirat** werden Prof. Dr. Katherine Nölling und Andrea Afheldt gewählt.

Die **Arbeitsgruppe Jugendarbeit** bilden Hans-Christian Meyer-Loos (Vorsitzender), Thomas Rütz (stellv. Vorsitzender) und Stephan Eichler.

Als **Schöffin** für die Geschäftsjahre 2009 bis 2013 wird Katja Harra-Breisacher gewählt.

Von der CDU wird mitgeteilt, dass Werner Schäfer, ehemaliger Bürgermeister der Gemeinde Grönwohld, mit Ablauf des 30.06.2008 aus dem CDU-Ortsverband ausscheidet. [Anmerkung: Diese Information gehört nicht auf eine Gemeindevertretersitzung]

Einwohnerfragestunde

- Ein Einwohner befürchtet, dass die bisher überwiegend einvernehmlich gefassten Beschlüsse der Vergangenheit angehören. Der Wahlkampf war sehr gegensätzlich und setze sich in der heutigen Sitzung fort.
- Die ausscheidenden Gemeindevertreter werden auf der nächsten Sitzung verabschiedet.
- Die Fahrbahn der K 32 (Papierholz) ist aufgrund von Straßenschäden im Bereich der Bek eingeeengt worden und es besteht eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h. Reinhold Lewels teilt mit, dass es dort zu gefährlichen Situationen kommt, weil die Geschwindigkeitsbegrenzung nicht eingehalten wird.
- Zum Bebauungsplan Steinern fragt Reinhold Lewels nach dem Sachstand. Zurzeit ruht das Verfahren.
- Ein Einwohner erkundigt sich nach dem Sachstand zum Regenrückhaltebecken am Sportplatz. Mit dem Abwasserzweckverband Bille ist das weitere Vorgehen abzustimmen. Auch in den Fachausschüssen der Gemeinde wird hierüber zu beraten.

Einweihung der Schulcontainer:

Gut eine Woche vor Beginn des neuen Schuljahres wurden die von der CDU- Mehrheit beschlossenen Schulcontainer hinter dem Schulgebäude aufgestellt. Im Großen und Ganzen waren die Container fertig. Nur die Strom- und Wasseranschlüsse mussten noch in den folgenden Tagen hergestellt werden. Am Abend erfolgte dann die offizielle Einweihung mit den Vertretern der Schule, den Eltern und der Gemeinde. Nach einführenden Worten des Bürgermeisters und der Schlüsselübergabe an die Schulleiterin sowie die Feuerwehr, konnten die anwesenden Gäste den Container besichtigen. Die Anlage besteht aus fünf Containermodulen. Sie sind fabrikneu, innen freundlich ausgestattet und bieten den Schülern genügend Platz, auch über den Unterricht hinaus. Neben dem Unterrichtsraum gibt es einen Vorraum, der als Garderobe genutzt werden soll. Im Schulcontainer wird zukünftig die bisherige zweite Klasse unterrichtet, sodass dieser

Jahrgang durchgehend bis zum Ende der vierjährigen Grundschulzeit in den Containern unterrichtet werden kann.

Die SPD Fraktion hatte sich einstimmig gegen die Anschaffung der Container ausgesprochen. Es handelt sich hier um eine - aus unserer Sicht - unverhältnismäßig teure „Zwischenlösung“, um ein Provisorium, das uns dem eigentlichen Ziel, nämlich eine dauerhafte Raumlösung für die Schule zu finden, nicht weiterbringt, aber insgesamt wenigstens 60.000,— Euro Miete kosten wird. Von den Unterhaltskosten - die Container werden komplett über Strom betrieben, d.h. auch geheizt - ganz zu schweigen.

Und in drei Jahren? Was passiert dann? Unserer Meinung nach hätte es dann auch noch das bisherige Provisorium, nämlich der Feuerwehraum, für die nächste Zeit getan.



Der neue Container für die 2. Klasse. Weil diese Klasse Elefantenklasse genannt wird, wäre er das „Elefantenhaus“. Hinter dem linken Fenster ist der Eingang, hinter dem sich die Garderobe befindet. Dahinter ist auch die Ecke der Schule zu sehen. Vier Elemente ergeben den Klassenraum.

Politik nach Gutsherrenart?

Am 24.06.2008 fand die erste Gemeindevertretersitzung in der neuen Wahlperiode statt. Wichtiges Thema war - neben der Wahl des Bürgermeisters - die Schulerweiterung. Dazu wurde in der Sitzung nur mit den sieben Stimmen der CDU-Fraktion die Anmietung von einem Schulcontainer, bestehend aus fünf Modulen, beschlossen. Die SPD-Fraktion stimmte geschlossen dagegen. Sie wies darauf hin, dass die Beschlussvorlage inhaltliche Fehler enthalte und nicht ausreichend beraten worden sei. Konkret wurde die mangelhafte Finanzierung, die unzureichende Prüfung von Alternativen und das Fehlen eines Zukunftskonzepts für die Schule bemängelt. Einer sachlichen Diskussion war die CDU nicht zugänglich, sodass man den Eindruck gewinnen konnte, dass bereits im Vorwege, und damit unter Ausschaltung der Gemeindevertretung, eine Zustimmung abgesprochen worden war. Dabei wäre gerade in dieser Frage eine sachliche Beratung in den zuständigen Ausschüssen mehr als notwendig, wie dies die SPD-Fraktion beantragt hatte. Oder will man auch diese, Allgemeiner Ausschuss und Finanzausschuss, zukünftig umgehen?

In diesem Rahmen hätte geklärt werden müssen, wie die Finanzierung sichergestellt werden kann. Der Vorlagebeschluss weist bereits offen eine Deckungslücke von etwa 12.000 Euro (Kosten ohne Unterhalt-

23.000 Euro zu genannten Haushaltsstellen 11.000 Euro) aus. Der Bürgermeister hat auf Nachfrage während der Gemeindevertretersitzung nur darauf verwiesen, dass dieser Betrag in Eigenleistung aufgebracht werden solle. Was dies konkret bedeutet, ließ er jedoch offen.

Der Beschluss geht zudem nur unzureichend auf bestehende Alternativen ein. Die weitergehende Nutzung von bestehenden Räumen im Schulgebäude (z.B. Feuerwehrraum), ist bisher nicht ausreichend geprüft worden. Auch die sofortige Errichtung eines freistehenden Klassenraums oder der Ankauf von Containern ist ohne stichhaltige Begründung abgelehnt worden. Wie Josef Ryll während der Sitzung glaubhaft versichert hat, wäre ein Kauf der Container auch zum Mietpreis möglich und könnte von der Gemeinde über ein alternatives Konzept (z.B. Kaufleasing) finanziert werden.

Die wichtigste Frage, die vor der Beschlussfassung hätte geklärt werden müssen, ist aber die Frage nach dem Zukunftskonzept der Schule. Kann die Eigenständigkeit der Schule überhaupt erhalten werden? Für die Eigenständigkeit sind dauerhaft mehr als 80 Schüler notwendig. Das bedeutet für Grönwohld einen großen Kraftakt, denn schon jetzt stammen durchschnittlich

nur etwa 60% der Schüler aus unserem Ort, mit sinkender Tendenz. Es müssen also vermehrt Schüler aus umliegenden Gemeinden aufgenommen werden.

1. Wenn die Eigenständigkeit erhalten werden kann, muss schon jetzt eine langfristige Lösung gefunden werden,

2. wenn das nicht möglich ist, besteht keine Veranlassung Investitionen zu tätigen, nur damit auswärtige Schüler in Grönwohld unterrichtet werden können.

Der Frage nach der Eigenständigkeit - erklärtes Ziel der CDU - ist die CDU- Fraktion mit ihrer Beschlussfassung bewusst ausgewichen. Das Interesse der Partei scheint in einer kurzfristigen Lösung zu liegen, was sich auch darin ausdrückt, dass in der Sitzung mehrfach auf den leichten Rückbau und die einfache Rückgabe der Mietcontainer hingewiesen wurde. Doch genau in diesem von der CDU beanspruchten Aufschub, liegt ein weiteres Problem. Wer will sein Kind auf eine Schule schicken, die in drei Jahren keinen ausreichenden Platz mehr bietet? Wenn die Eigenständigkeit der Schule erreicht werden soll, dann müssen wir jetzt handeln; ansonsten laufen uns die benötigten Schüler weg und wir können nichts mehr gegen den Verlust der Eigenständigkeit tun. Eines ist klar, die Schule bleibt bestehen, auch wenn sie ihre Eigenständigkeit möglicherweise verlieren sollte. Die Entscheidung, ob und wie wir eine eigenständige Schule erhalten können, duldet aber keinen Aufschub! Die kostenträchtige Anmietung der Container hilft uns daher nicht weiter.

Vor diesem Hintergrund klingt es wie Hohn, wenn ein Mitglied der CDU- Fraktion den Mitgliedern der SPD- Fraktion jedes ökonomische Verständnis abspricht und für seine eigene Fraktion „unternehmerisches Denken“ beansprucht. Wenn das unternehmerische Denken sein soll, dann geht unser „Unternehmen Gemeinde Grönwohld“ finanziell schwierigen Zeiten entgegen!

Die traditionell vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Fraktionen und die sachliche Auseinandersetzung mit den gemeindlichen Themen, die bisher die Grönwohlder Gemeindevertretung ausgezeichnet hat, werden offensichtlich von der CDU nicht mehr gewünscht. Lieber entscheidet diese nach Gutsherrenart allein.

Daniel Klein

Ein schlechtes Storchenjahr

Nur 25 Jungstörche starteten ins Winterquartier nach Afrika. 2007 waren es noch 40 gewesen. Die lange Trockenheit im Mai/Juni verknappte das Nahrungsangebot. Um selbst zu überleben, stellten die Elterntiere die Brut ein und warfen die Jungen aus dem Nest.

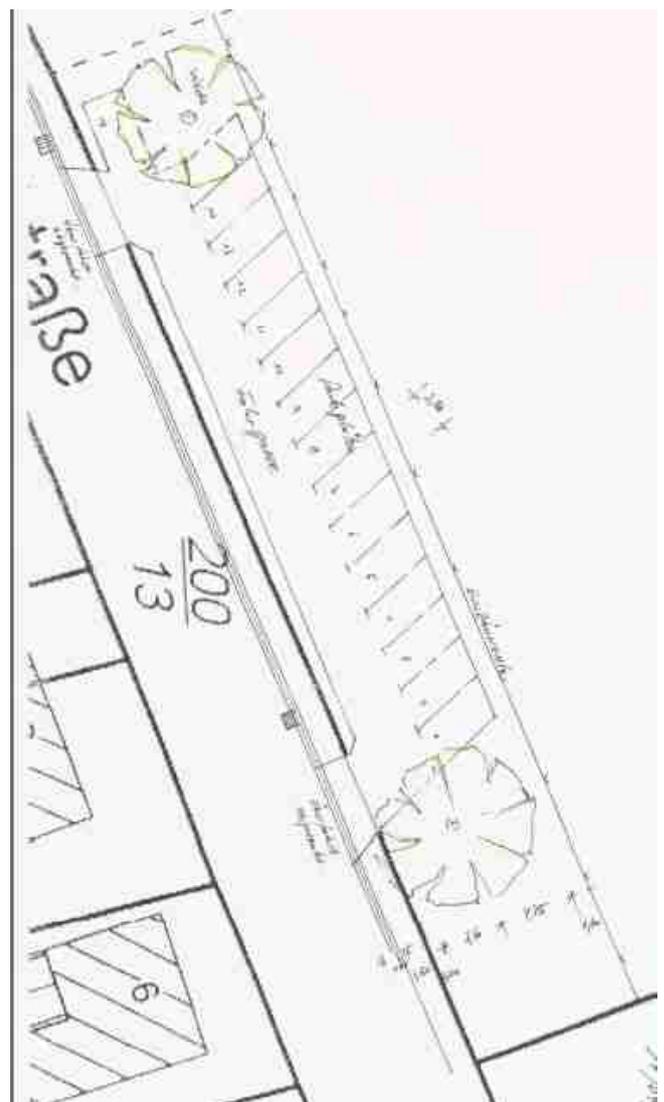
Auch in Grönwohld wurde das Brüten abgebrochen. Die Eltern trennten sich.

Eine Kuriosität ist ein Oldesloer Uhpärchen, das im Storchnest vier kräftige Junge aufzog.

Anliegerbeteiligungsverfahren

Am 26. August 2008 fand das Anliegerbeteiligungsverfahren in Sachen Parkplätze Sportplatz statt. Die Verkehrssituation im Schulbereich zu Beginn und Ende der Schulzeit hat immer wieder zu Problemen geführt. Nun gibt es eine mögliche Entschärfung der Situation. Den Anliegern wurde anhand einer Skizze eine Planung vorgestellt.

Es wurde kontrovers diskutiert. Eine Lösung sollte gefunden werden. Die Grünfläche vor dem Sportplatz soll in 14 Parkplätze umgewandelt werden. Der Bereich wird neben der Bushaltestelle als Einbahnstraße befahren. Es gab den Vorschlag keine gesonderte Abfahrt zu machen, sondern den Weg bis zur Schulauffahrt fortzusetzen. Manche bedauern, den Wegfall der Grünfläche. Es sollen aber Rasengittersteine oder Rasensplit verwendet werden. Vor dem Sportplatz wäre noch eine schnellwachsende Hecke wegen des Lärmschutzes anzulegen. Der Allgemeine Ausschuss befasst sich am 4. September mit diesem Thema.



Vor dem Sportplatz

100 Tage als Gleichstellungsbeauftragte



Die neue Gleichstellungsbeauftragte Inge Diekmann

Als neue Gleichstellungsbeauftragte arbeite ich, Inge Diekmann, seit 1. Juni 2008 für die Gemeinde und für das Amt Trittau. Als Ihre kommunale, hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte bin ich hier vor Ort für die Umsetzung der „Gleichstellung von Frau und Mann in Beruf und Familie“ verantwortlich und bin gleichzeitig Ihre Ansprechpartnerin, die sich für Ihre Belange einsetzt. Am Herzen liegt mir, Frauen und Männer in ihrer Erziehungsaufgabe zu unterstützen, aber auch bei der Realisierung ihrer eigenen beruflichen Wünsche. Die Stärkung und Unterstützung zur Bewältigung von persönlichen und beruflichen Krisen gehört für mich dazu.

Mein persönlicher Lebensweg ist gekennzeichnet von Berufstätigkeit, Weiterbildung, Studium, Kindererziehung und Wiedereinstieg in die Berufstätigkeit. Ich bin zweifache Mutter und kenne daher die Probleme, die

zwischen Beruf und Familie auftreten. Als Diplom-Pädagogin habe ich in unterschiedlichen Bereichen gearbeitet, als Lehrende in der Erwachsenenbildung, als Gesundheitsförderin mit Kindern und als Suchtpräventionskraft mit Jugendlichen. Meine privaten und beruflichen Erfahrungen bilden die Basis für eine gute und gezielte Beratung.

Ab September biete ich in meinem Büro im Rathaus Trittau, Raum 8, öffentliche Beratungsgespräche an: am Dienstag von 9.00 – 11.00 Uhr und am Donnerstag von 16.00 – 18.00 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung. Die Gespräche sind vertraulich und kostenfrei. Sie können zu mir kommen, wenn Sie Unterstützung bei ihrer Lebens- und Berufsplanung (beruflicher Wiedereinstieg oder Neuorientierung, Existenzgründung) brauchen, wenn Sie in einer Krisensituation sind, z.B. Ärger am Arbeitsplatz, Mobbing, Gewalt, oder Probleme bei Erziehungsfragen haben, in einer Trennungssituation sind oder Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Hilfsangeboten benötigen. Es stehen Ihnen ebenfalls eine Aus-

wahl an Broschüren, wie der Beratungswegweiser für Frauen und Männer oder Ratgeber zum Thema Elternzeit, Minijobs, Trennungseinfaden, Alleinerziehend und Rente zur Verfügung.

Des Weiteren plane ich Veranstaltungen, die Frauen und Männer betreffen. So findet am 30. September um 20 Uhr im Rathaus Trittau, die Veranstaltung zum beruflichen Wiedereinstieg „Gut vorbereitet in die Baby-Pause“ für werdende Eltern oder Eltern in der Erziehungszeit statt, zu der ich Sie ganz herzlich einlade.

Wenn Sie interessante Anregungen für Themen haben, die in diesem Zusammenhang von öffentlichem Interesse sein könnten, dann rufen Sie mich gerne an oder schreiben Sie mir. Tel. 04154 - 807941, inge.diekmann@trittau.de

Ein neues Buch zu Wielands 275. Geburtstag

Christoph Martin Wieland, Dichter der Aufklärung, gilt als Wegbereiter der Weimarer Klassik. Am 5. September 1733 wurde Wieland geboren. Der Trittauer Autor Hans-Jürgen Perrey hat über eine Episode in Wielands Leben eine bezaubernde Novelle verfasst. Von Perrey sind schon andere historische Werke bekannt. Sein fiktiver Roman Fontane und Bismarck schildert einen Besuch Fontanes in Friedrichsruh, den es nie gegeben hat. Perrey hat auch damals die Grönwohlder Chronik vorgestellt.

Wieland war von 1772 bis 1798 in Weimar. Die verwitwete Herzogin Anna Amalia von Sachsen-Weimar berief ihn zur Erziehung ihrer beiden Söhne. Auch als Carl August Herzog wurde, blieb Wieland in Weimar, zog sich von den öffentlichen Ämtern zurück und widmete sich ganz seiner schriftstellerischen Arbeit als Kritiker, Aufklärer und Übersetzer. Wieland hatte auch die Redaktion von „Der teutsche Merkur“ von 1773-1789 inne.

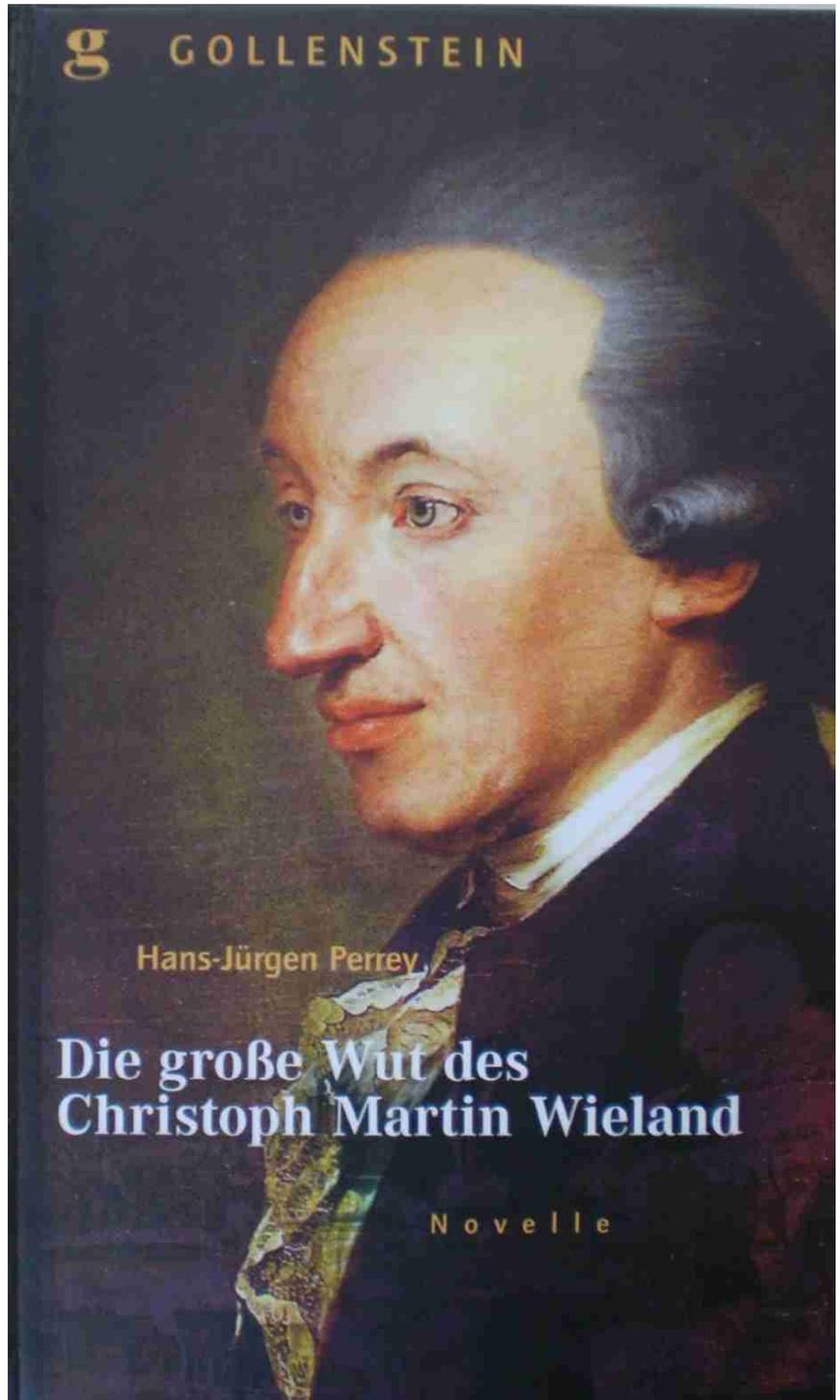
In der neuen Novelle werden in lebendigen Szenen die Personen einfühlsam geschildert. Perrey schöpft aus seriösen Quellen und erweckt damit die Welt von damals wieder zum Leben. Es geht um ein Geschehen aus dem Jahr 1779. Mit „Wieder war Wieland wütend lautet“ beginnt die Geschichte. In der Geschichte geht es um Wielands verlorenes spanisches Rohr, einen Spazierstock. Perrey hatte bei Recherchen auf Mikrofilm der Anzeigenblätter des damaligen Weimars eine entsprechende Anzeige gefunden.

Die damaligen Kleinstadtbesonderheiten eines Kulturzentrums werden mit entzückenden Details und großem Einfühlungsvermögen brillant geschildert. Wie die Lebensumstände der großen, kinderreichen Familie Wieland, das Treiben des Weimarer Hofes mit seinen bekannten Hauptgestalten der Herzoginwitwe Anna Amalia und Goethe, die Wirtschafts- und Wohnungsbesonderheiten sowie Wein-, Ernährungs- und Unterhaltungsgewohnheiten, Straßen und Kultur, Wetter, Krankheit, Freundschaften sowie die obrigkeitlichen Maßnahmen und Verordnungen in Weimar zu dieser Zeit waren, erfährt man beim Lesen. Weimar war ein eher unscheinbares kleines Städtchen, in dem sich noch das liebe Viehzeug auf ungepflasterten, engen Straßen tummelte. Die thüringische 6.000 Einwohner zählende Residenz war noch weit davon entfernt, Kulturhauptstadt

der Nation zu sein. Der Leser erfährt viel von der Stellung und der Arbeit des genialen und damals im ganzen Deutschsprachigen sehr bekannten Wieland, vor allem seine Arbeit am „Oberon“, dem bis heute bekanntesten und mit Recht von Perrey hervorgehobenen Hauptwerk.

In der Novelle gehen Dichtung und Wahrheit ineinander über. Und gerade das macht sie so lesenswert.

Das Buch ist im Gollenstein Verlag zum Preis von 16,80 Euro erschienen.



Politik aus der Kreisperspektive

Dr. Katherine Nölling Mitglied im Kreisvorstand der SPD Stormarn

Der Kreisparteitag wählte am 28. Juni 2008 in Elmenhorst einen neuen Kreisvorstand für die Stormarner SPD. Der bisherige Kreisvorsitzende - Martin Habersaat aus Barsbüttel - wurde in seinem Amt ebenso bestätigt wie die bisherige stellvertretende Kreisvorsitzende Susanne Danhier aus Bargteheide und Gesa Tralau aus Hamberge als Schatzmeisterin.

Und dann gibt es noch einige neue Gesichter - unter anderem meins (zweite von links!) Die erste Sitzung des neuen Kreisvorstands fand noch vor der Sommerpause statt und hatte folgende Themen:

Regionalbetreuung

Um einen guten Kontakt zu den Ortsvereinen zu gewährleisten, soll es weiterhin im ländlichen Raum Regionaltreffen und feste Ansprechpartner geben. Für das Amt Trittau, d.h. für die Ortsvereine in Trittau, Grönwohld, Großensee, Lütjensee und Witzhave übernimmt neben mir noch Ute Welter-Agatz aus Trittau diese Aufgabe.

Parteitag zur „Zukunft des Sozialstaats“ am 22. November 2008 (vermutlich in Bargteheide)

Noch in diesem Jahr soll es einen außerordentlichen Kreisparteitag zu dem Thema „Zukunft des Sozialstaates“ geben. Von diesem Kreisparteitag sollen inhaltliche Impulse für die Bundestagswahl 2009 ausgehen, aber auch Leitlinien für sozialdemokratische Programmatik deutlich werden.

Der Sozialstaat ist eine große zivilisatorische Errungenschaft des 20. Jahrhunderts.

Er ergänzt die bürgerlichen Freiheitsrechte durch soziale Bürgerrechte. Daher gehören für uns Demokratie und Sozialstaat zusammen. Der Sozialstaat hat Millionen von Menschen aus den Zwängen ihrer Herkunft befreit, vor Härten des Marktes geschützt und ihnen Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben eröffnet. Er ist eine entscheidende Grundlage für die wirtschaftliche Dynamik, die unseren Wohlstand schafft. (Hamburger Programm der SPD, S. 55, 56)

Gründung der ASF – Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen – in Stormarn

In anderen Kreisen in Schleswig-Holstein gibt es sie bereits: Die Arbeitsgemeinschaften Sozialdemokratischer Frauen oder kurz ASF. Jetzt wollen wir diese Lücke in Stormarn schließen. Die Arbeit der ASF richtet sich an die „Zielgruppe Frauen“ – und natürlich auch an die Männer, die die Chancengleichheit von Frauen und Männern in allen Bereichen unserer Gesellschaft verwirklichen wollen. Voraussichtlich am 20. September werden wir daher zu einem ersten sozialdemokratischen „Frauenfrühstück“ einladen.

Kandidaten für die Bundestagswahl 2009

Und dann werfen große Ereignisse ihre Konferenzen voraus: Am 26. November 2008 wird die SPD für den Wahlkreis 10 – Herzogtum Lauenburg/Stormarn – ihren oder ihre Kandidaten für die Bundestagswahl nominieren. Nachdem der bisherige Bundestagsabgeordnete für unseren Kreis – der CDU-Politiker Carl-Eduard Graf von Bismarck – durch ständige Abwesenheit in Berlin glänzte und als „Deutschlands faulster Abgeordneter“ durch die Presse ging, hat er sein Mandat schließlich mit Wirkung zum 10. Dezember 2007 niedergelegt. Es wird sicher spannend zu sehen, wer von den Parteien im nächsten Jahr ins Rennen geschickt werden wird.

Dr. Katherine Nölling, Gemeindevertreterin der SPD



Der neue Kreisvorstand: 2. v.l. Dr. Katherine Nölling, 3.v.l. Martin Habersaat (Kreisvorsitzender), 2. v.r. Ute Welter-Agatz aus Trittau

Trauer um Willi Piecyk

Die schleswig-holsteinische SPD hat eine prominente Persönlichkeit verloren: Der Europaabgeordnete und ehemalige Landesvorsitzende Willi Piecyk ist tot. „Er hat den fast überstandenen geglaubten Kampf gegen eine Krebskrankheit nicht überlebt“, sagte SPD-Landeschef Ralf Stegner. Er würdigte Piecyks „Gradlinigkeit, Verlässlichkeit und seine große Fähigkeit, Menschen zusammenzuführen“. Kurz vor seinem 60. Geburtstag am 11. August ist Piecyk gestorben. Er hinterlässt zwei erwachsene Kinder.

Piecyk, SPD-Mitglied seit 1972, stand von 1980 bis 1982 an der Spitze der Jusos, der SPD-Nachwuchsorganisation. Von 1991 bis 1999 war er Landesvorsitzender der schleswig-holsteinischen SPD. In dieser Zeit führte er die Landespartei auch durch die schwierigen Jahre der so genannten Schubladenaffäre, in deren Verlauf Björn Engholm 1993 als SPD-Bundesvorsitzender und Ministerpräsident in Kiel zurücktreten musste. Piecyk sorgte erfolgreich für den Zusammenhalt der Landespartei, die damals in einer tiefen Glaubwürdigkeitskrise steckte. 1992 wurde er erstmals als schleswig-holsteinischer Abgeordneter ins Europaparlament gewählt, dem er ohne Unterbrechung bis zu seinem Tod angehörte.

Obwohl er in München geboren wurde, wirkte Willi Piecyk wie ein typischer Norddeutscher: Er machte nicht zu viele, aber klare Worte, streute gerne mal einen Witz ein, aber einen von der Sorte, die eher zum Schmunzeln als zum Schenkelklopfen führt. Dass er seit Anfang der 1970er Jahre im Norden gelebt hat, zunächst als Student an der Uni Hamburg, dann bis 1992 als Studienleiter an der Gustav-Heinemann-Bildungsstätte in Malente, hatte den gelernten Polizisten nachhaltig geprägt.

Im EU-Parlament setzte Piecyk sich intensiv für den Schutz der Meere, insbesondere der Nord- und Ostsee, ein. So war er von 2003 bis 2004 Vizepräsident des nichtständigen Ausschusses für die „Verbesserung der Sicherheit auf See“ (Mare) und leitete als Berichterstatter ein Gesetzgebungsverfahren zum Schutz der EU-Gewässer vor Ölpest-Gefahren: das Verbot von Schweröl-Transporten in alten Tankern mit einwandigem Rumpf. Dass es zustande kam, wurde seinem Verhandlungsgeschick im Parlament, mit der EU-Kommission und dem EU-Ministerrat zugeschrieben.

Auch in Lübeck kämpfte Piecyk für den Umweltschutz, nämlich gegen den Qualm von den Fährschiffen am Travemünder Skandinavien-Kai, indem er sich für das Landstrom-Projekt der Lübecker Stadtwerke stark machte. Noch Ende 2007 wählten die EU-Abgeordneten ihn zum Berichterstatter für die europäische Meerespolitik.

Der Grönwohlder Fraktionsvorsitzende Eckart Carl erinnert sich noch daran, als Willi Piecyk Kreisvorsit-

zender der SPD-Stormarn war. Er kam damals auch nach Grönwohld, um mit den Genossen zu sprechen. Es war ein paar Tage nach der Geburt seines Sohnes Malte, der heute 24 Jahre alt ist. Willi Piecyk hat als Studienleiter der Gustav-Heinemann-Bildungsstätte in Malente auch Seminare gehalten. „Ich kann mich noch gut an das Seminar erinnern, Willi war voller Schwung dabei“ so Eckart Carl. Willi kam auch oft zu den Kreisparteitag. Bei einem Parteitag vor vielen Jahren in Reinbek verärgerte er einige Genossen, als er zu später Stunde den Antrag stellte, die Beschlussfähigkeit festzustellen. Es müssen mindestens 50 % der Delegierten anwesend sein. Das war zu der vorgeschrittenen Zeit nicht mehr der Fall. Beschlüsse konnten nicht mehr gefasst werden und der Kreisparteitag wurde beendet.

Auch an einer Fahrt nach Straßburg zum europäischen Parlament nahm Eckart Carl teil. Willi traf oft mit der Reisegruppe zusammen, die auch im europäischen Parlament bei einer Debatte zuhören durfte. Im Kopfhörer konnte den verschiedenen Übersetzungen gelauscht werden. Fotos von Willi Piecyk im europäischen Parlament zeigen in deshalb fast nur mit Kopfhörern.

Wir trauern um Willi Piecyk.



Willi Piecyk im März 2007 im EU-Parlament

Aktivitäten der Wehr in der letzten Zeit

Hier sollte eigentlich der Bericht zu den Aktivitäten der Freiwilligen Feuerwehr stehen, der seit vielen Jahren regelmäßig im Rinkieker erscheint. Der Vorstand der Feuerwehr hat aber beschlossen, keine Berichte mehr an den Rinkieker zu geben. Eine weitere Berichterstattung über Aktivitäten der Wehr soll auf das Internet und den Schaukasten beschränkt sein.

De Grönwohlder Rinkieker bedauert diese Entscheidung. Seit mehr als 25 Jahren gibt der SPD Ortsverein den Rinkieker heraus – wir haben dabei immer über die Ereignisse berichtet, die in Grönwohld geschehen – unabhängig und überparteilich. Aber wir werden auch weiterhin Wahlkampf betreiben, wenn Kommunalwahl ist und zwar für die SPD – wir denken, dass müsste auch die Freiwillige Feuerwehr verstehen und akzeptieren können.

Abwasserzweckverband „Obere Bille“ nach der Kommunalwahl

Der Abwasserzweckverband, den die Gemeinden Grande, Grönwohld, Großensee, Hamfelde/St., Kuddewörde, Lütjensee, Rausdorf, Trittau, Witzhave und die Hamburger Stadtentwässerung (HSE) gemeinsam betreiben, wurde zum 01. Januar 2008 gegründet.

Zur Kommunalwahl wurde für die neue Amtszeit ein neuer Vorstandsvorsteher gewählt.

Es kandidierten für das Amt die Herren Gehrken und Borngräber.

In geheimer Wahl wurde Herr Gehrken zum Vorsteher gewählt, Herr Borngräber zu dessen Stellvertreter.

Für Grönwohld vertreten Herr Breisacher (BM) und Frau Arndt die Anliegen und Interessen der Gemeinde im AZV.

Neben der Wahl stand unter anderem die Planung eines „**Tag der offenen Tür**“ an, der am **Sonntag, den 14. September von 11:00 bis 17:00 Uhr stattgefunden hat.**

Zu besichtigen war **das Klärwerk Trittau**, (der AZV verfügt noch über eine weitere Anlage am Standort Lütjensee/Grönwohld).

Interessierte Bürger und Bürgerinnen hatten an diesem Tag die Möglichkeit einmal hinter die Kulissen einer Abwasseranlage zu blicken. Rundgänge und Vorführungen vermittelten den Besuchern ein Bild über die Arbeit und Funktionsweise eines Klärwerks.

Heidrun Arndt

Spende an „Lübeck-Hilfe für Krebskranke Kinder e.V.“

Am 26.05.2008 war es soweit. Tischlermeister Werner Marquardt übergab mit Ehefrau Marita und Tochter Lina die Einnahmen aus seinem 30jährigen Betriebsjubiläum an die Vorsitzende der „Lübeck-Hilfe für Krebskranke Kinder e.V.“ Frau Heidemarie Vesper. Der Erlös aus Speisen, Getränke und kleineren Holzarbeiten erbrachte eine Summe von 420 €. „Uns geht es gut, also ist es selbstverständlich, dass wir das Geld den krebskranken Kindern und ihren Familien zukommen lassen“, so Werner Marquardt.

Dass der Verein die Spenden gut verwaltet, daran ließ Frau Vesper keinen Zweifel. Die Wohnstube ist ihr Büro, Bürozeiten kennt sie nicht und alle arbeiten ehrenamtlich. Mit strahlenden Augen berichtete sie, dass 80% der Kinder ohne bleibende Schäden gesund werden. Sie haben die Kinderkrebstation der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin Lübeck z. B. mit einem Intensivbett (30 000€), Elternbetten und einem 3D-Sonografiegerät (50 000 €) ausgestattet und stellen eine zusätzliche Krankenschwester. Sie schicken die Kinder mit ihren Eltern zur Erholung auf Kurzreisen oder stellen Flüge zu Spezialkliniken bereit. Ein vom „Lübeck-Hilfe für Krebskranke Kinder e.V.“ finanzierter Sozialpädagoge steht als Vermittler zwischen Eltern, Krankenhaus und Verein zur Verfügung.

1986 wurde der „Lübeck-Hilfe für Krebskranke Kinder

e.V.“ gegründet und zählt heute 520 Mitglieder. Da die Spenden in der Region bleiben und kein teurer Verwaltungsapparat besteht, wird der Verein gut angenommen.

Drei Wünsche hat Frau Vesper:

1. Erhalt der Klinik
2. Erbschaften für den „Lübeck-Hilfe für Krebskranke Kinder e.V.“ und
3. dass ihr die Gesundheit erhalten bleibt, um weiter im Dienst der krebskranken Kinder stehen zu können.

Diesen Wünschen schließt sich „De Grönwohlder Rinkieker“ an und dankt Werner Marquardt und seiner Familie für die Umsetzung ihrer nachahmenswerten Idee.

Zwischenzeitlich wurden die zwei Schaukeldrachen, die Herr Marquardt fertigte, versteigert und er übergab den Erlös von 1.300 € ebenfalls an Frau Vesper. Wenn auch Sie den Kindern mit einer Spende helfen möchten, hier die Bankverbindung:

SEB Bank Lübeck
BLZ: 230 101 11
Kto. Nr.: 1 139 629 000

Der Verein ist Mitglied im Dachverband Deutsche Leukämie-Forschungshilfe-Aktion für das krebskranke Kind e.V.- DLFH

Ihre Angela Ryll (Vorsitzende SPD OV-Grönwohld)





Hier stand das Gasthaus zur Hahnheide. Die Brandruine ist weg.
Im März 2009 soll das neue Gasthaus eröffnet werden.

Geht die Gemeinde mit der Zeit ?:

Nicht nur die privaten Energieverbraucher, sondern auch die öffentlichen Haushalte, haben mit steigenden Energiepreisen zu kämpfen. Gerade in Zeiten knapper Kassen, muss sich eine Gemeinde daher fragen, wie auf diesem Gebiet Einsparungen erzielt werden können. Vor dem Hintergrund der letzten Preiserhöhungen durch große Energieversorger wie EON, RWE und Vattenfall sollte die Gemeinde überlegen, ob der Wechsel des Stromversorgers Entlastung bringen kann. Die wirtschaftlichen und rechtlichen Voraussetzungen zu prüfen, wird Aufgabe der gemeindlichen Gremien sein. Ein entsprechender Antrag ist hierzu von der SPD- Fraktion in Vorbereitung. Vielleicht lassen sich auch einige Grönwohlder Privathaushalte gewinnen, mit denen gemeinsam günstigere Preise ausgehandelt werden können. Die Gründung eines eigenen Energieversorgers für Grönwohld gehört dagegen sicherlich in die Welt der Utopie, aber warum sollte ein Zusammenschluss mit anderen Dörfern nicht zum Ziel führen. Auch der Erwerb von Anteilen eines städtischen Energieversorgers kann zum Wohle der Bürger erwogen werden.

Darüber hinaus ist das Augenmerk auf Stromersparnis und Effizienz zu richten. In einem ersten Schritt muss geprüft werden, welche Maßnahmen zur Energieeinsparung an den öffentlichen Einrichtungen getroffen werden können. Zu denken ist hier u.a. an die Dämmung von Wänden und Fenstern, die richtige Belüftung und nicht zuletzt die Nutzung von Energiesparlampen. Nach einer Studie der Energent AG in Bayreuth aus dem Jahr 2005 kann durch energetische Sanierung der Verbrauch von Mehrfamilienhäusern durchschnittlich um 60% reduziert werden. Der Einsatz von Energiesparlampen kommt auf eine Stromersparnis von bis zu 80% im Vergleich zu einer nor-

malen 60- Watt Birne. Bei Stromkosten der Gemeinde Grönwohld in der Größenordnung von 10.000 Euro, könnten mit dieser Maßnahme finanzielle Einsparung von mehreren hundert Euro jährlich erreicht werden. Die Fraktion der SPD wird daher für die nächste Sitzung des Allgemeinen Ausschuss den Antrag stellen, dass ein externer Fachmann ein Gutachten über das bestehende Einsparpotenzial anfertigt. Auf dieser Grundlage kann entschieden werden, ob und welche Maßnahmen umsetzbar sind.

Auch bei anstehenden Sanierungs- oder Reparaturmaßnahmen gilt es verstärkt sparsame und umweltfreundliche Technologien einzusetzen. Das beginnt mit dem Einsatz neuer Heiztechniken und endet bei den regenerativen Energien. Eine neue Heizungsanlage hat im Vergleich zu einer veralteten Heizung ein Einsparpotenzial von bis zu 60% (lt. IWO- Institut). Wenn wir die letzte Ölrechnung der Gemeinde von etwa 15.000 Euro bedenken, ist eine Umstellung der Anlage dringend geboten. Auf dem Dach der Sporthalle und der Schule wäre zudem genügend Platz vorhanden, um eine Solaranlage zu installieren. Neben Einsparungen bei den Heizkosten kann mithilfe der geltenden Einspeisevergütung innerhalb eines überschaubaren Zeitraums kostengünstiger Strom für die gemeindlichen Gebäude produziert werden. Zudem stehen für ein solches Vorhaben günstige Kredite der KfW-Förderbank zur Verfügung. Die SPD-Fraktion wird darauf dringen, dass dieser Gesichtspunkt zukünftig z.B. bei der Neugestaltung des Schulkomplexes bedacht wird. Leider hat sich die CDU- Fraktion mit der Errichtung der Schulcontainer durchgesetzt. Diese werden ausschließlich mit elektrischem Strom beheizt, was erhebliche Mehrkosten bedeutet. Das steht einer modernen Energiepolitik entgegen. **Daniel Klein**

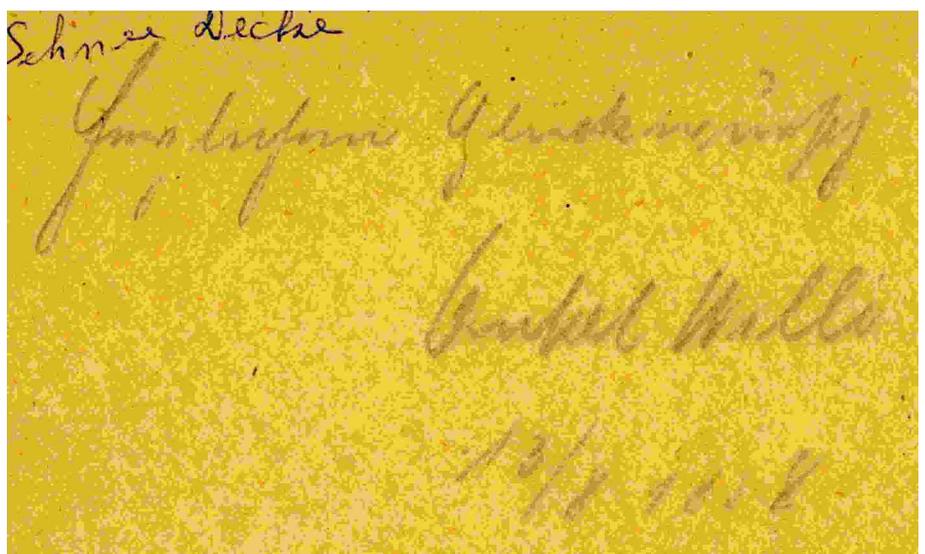
Erinnerungen



Von Herrn Willi Eggers bekam ich dieses Bild seines Hofes mit der Scheune, die 1923 abbrannte. 1924 wurde eine neue gebaut, die noch heute an der Straße „Drahtmühle“ steht. Wenn wir beide Gebäude mit dem Foto der unbekanntenen Kate aus dem *Grönwohlder Rinkieker* Nr. 104 vergleichen, sehen wir, dass sie nicht identisch sind. Schade, nun ist das Rätsel doch nicht gelöst.

Datiert ist das heutige Bild mit 13.08.1878. Das Jahrzehnt lässt sich leider nicht genau bestimmen. Doch sehen Sie selber.

Ihre **Angela Ryll**



Bildrückseite